

Inhalt

Vorwort (Peter Fürstenau)	11
1. Einleitung: Allgemeine Überlegungen	13
1.1 Leidvolles und Resilienz	17
1.1.1 Psychodynamisches Verstehen als Resilienzfaktor ..	20
1.1.2 Worum es geht	26
1.1.3 Was ist Resilienz?	28
1.2 Grenzen des Resilienzkonzepts und seiner Anwendung – was heißt Heilung in der Traumatherapie?	34
1.2.1 Probleme des Resilienzbegriffs und seiner Konnotation	34
1.2.2 Was ist Heilung in der Traumatherapie?	37
1.3 Über Therapieziele	38
1.3.1 Therapieziel Resilienzförderung	38
1.4 PITT und Psychotherapierichtlinien	40
2. PITT und Positive Psychologie	42
3. Der Beginn der Behandlung	55
3.1 Die Beziehungsaufnahme	55
3.1.1 Übertragung und Gegenübertragung	56
3.1.2 Traumatischen Stress erkennen	63
3.1.3 Anamneseerhebung	71
3.1.4 Beantwortende Haltung, Selbstbestimmung, Würde und Resilienz	74
3.1.5 Die Betonung der Arbeitsbeziehung von Anfang an .	81
3.1.6 Die Nutzung der therapeutischen Beziehung	84
3.1.7 Psychodiagnostik	87
3.2 Über die Brauchbarkeit von Konzepten	88
3.2.1 Zur Bedeutung der Imagination bzw. der Vorstellungskraft	96
3.2.2 Häufig gestellte Fragen zur imaginativen Arbeit	100

3.2.3	Die Bedeutung kognitiver Arbeit	103
3.2.4	Ego-State-Therapie als konzeptuelle Grundlage.	110
3.2.5	Ressourcenorientierung.	116
3.3	Prozess- versus Phasenorientierung	122
3.4	Gefühlskontrolle statt Intensivierung von Gefühlen – emotionale Intelligenz	124
3.5	Zum Umgang mit regressiven Prozessen	133
3.6	Was in der Einleitungsphase bedacht werden sollte.	136
3.7	Zusammenfassung: Vorgehen in der Einleitungsphase zur Förderung von Ressourcen und Resilienz	137
4.	Die Phase der Ichstärkung oder »Stabilisierungsphase«	140
4.1	Psychoedukation	147
4.2	Kreativer Umgang mit den Imaginations-»Übungen«.	149
4.3	Häufig gestellte Fragen zu den Imaginationsübungen.	158
4.4	Zusammenfassung: Vorgehen bei der Anwendung von Imagination	163
4.5	Die Arbeit mit verletzten »kindlichen Anteilen«	164
4.6	Vorgehensweise zur Arbeit mit kindlichen verletzten Anteilen	168
4.7	Häufig gestellte Fragen zur Arbeit mit kindlichen Anteilen	177
4.8	Arbeit mit verletzenden Anteilen (Täterintrojekten)	180
4.8.1	Ego-State-orientierte Arbeit mit verletzenden Anteilen (Täterintrojekten).	182
4.8.2	Protokoll: Vorgehen bei der Ego-State-orientierten Arbeit mit verletzenden Anteilen.	182
4.9	Arbeit mit dem Drachentötermodell	187
4.9.1	Zusammenfassung: Vorgehen bei der Täterintrojekt- arbeit nach dem Drachentötermodell	188
4.9.2	Häufig gestellte Fragen zur Täterintrojektarbeit nach dem Drachentötermodell.	189
4.10	Gruppenarbeit mit stabilisierenden Techniken	191
5.	Die Traumakonfrontationsphase	194
5.1	Voraussetzungen	194
5.1.1	Das BASK-Modell.	202

5.1.2	Grundlegende Voraussetzungen für eine Traumakonfrontation	203
5.2	Die Beobachertechnik	205
5.2.1	Fallgeschichte	206
5.2.2	Vorgehen bei der Beobachertechnik	219
5.2.3	Die Kombination verschiedener Techniken	225
5.3	Die Bildschirmtechnik	226
5.4	Unterschiede zwischen Bildschirm- und Beobachertechnik	227
5.5	Häufige Fragen zur Traumakonfrontationsarbeit	227
5.6	Restabilisierung	234
6.	Die Integrationsphase	237
6.1	Vorgehen in der Integrationsphase	239
7.	Psychohygiene oder Selbstfürsorge für TherapeutInnen und PITT	244
8.	PITT in der Behandlung spezifischer Probleme	246
8.1	Vorschlag für eine ressourcenorientierte Krisenintervention im Rahmen von 5 – 10 Sitzungen nach PITT	246
8.2	Behandlung hoch dissoziativer Patientinnen und Patienten	250
8.2.1	Zum Umgang mit DIS-PatientInnen mittels PITT ...	253
8.3	Behandlung von Paaren	255
8.4	Behandlung von suizidalen PatientInnen	257
8.5	Behandlung von SuchtpatientInnen	258
8.5.1	Vorgehen bei der Behandlung von SuchtpatientInnen.	259
8.6	Behandlung von Opfern von Folter, Krieg und Vertreibung	260
8.7	PITT und die Behandlung von Tätern	261
9.	Genderspezifische Gesichtspunkte	263
10.	PITT in der stationären Behandlung	266
	Danksagung für die Neuauflage	269
	Literatur	272